



Workshop zur Fußball WM 2006

Die Welt zu Gast in Berlin

Die Deutsche Sportjugend (dsj) und die Sportjugend Berlin waren am 14. und 15. Juli 2005 Gastgeber eines Workshops zur Vorbereitung der Fußball Weltmeisterschaft im kommenden Jahr in Deutschland.

In der Bewerbung um die Austragung der Fußball-Weltmeisterschaft hatte im deutschen Konzept auch die Fanbetreuung in den Austragungsorten und rund um die Spiele eine entscheidende Rolle gespielt. Gemäß dem Motto „Die Welt zu Gast bei Freunden“ möchten die Organisatoren der WM den Aufenthalt der zumeist jugendlichen Gäste aus aller Welt so angenehm und sicher wie nur möglich gestalten. Daher gilt es, Voraussetzungen und pädagogische Freizeitangebote zu schaffen, die den Fans aus den unterschiedlichsten Nationen ein friedliches Miteinander ermöglichen. Auf Einladung der dsj und der Sportjugend Berlin trafen sich daher 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Deutschland, um sich über den Stand der Vorbereitungen in den 12 Austragungsstädten zu infor-

mieren und die Möglichkeiten zur Umsetzung eigener Projekte zu besprechen.

Die bei der dsj angesiedelte Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS) setzt im Auftrag des FIFA WM 2006™ OK ein Fan- und Besucherbetreuungskonzept um und zeichnet für die organisatorischen und inhaltlichen Maßnahmen verantwortlich. Thomas Schneider und Gerd Wagner von der KOS stellten zu Beginn des Workshops zunächst das Konzept des OK vor und berichteten über den Stand der Umsetzung. 11 der 12 Ausrichterstädte wurden von



Workshop zur Fußball-WM



wird das „Konzept der Fan- und Besucherbetreuung“ umgesetzt, so wird es stationäre und mobile Fanbotschaften geben, lokale Fanguides und Fan-Internetseiten werden erstellt. Darüber hinaus sind fanspezifische kulturelle Angebote geplant. Beispielfähig berichteten Vertreter der Austragungsstädte Kaiserslautern und Hannover über konkrete Planungen in ihren Städten. Brigitte Rottberg berichtete über den Stand der Vorbereitung in Kaiserslautern. Die Planungen sind sehr weit fortgeschritten u.a. auch, weil seit zwei Jahren

ein Kompetenzteam die Organisation durchführt. In Kaiserslautern gibt es eine gelungene Symbiose von offizieller FIFA Fanmeile und Angeboten der Stadt. Michael Lockmann konnte ähnliches aus Hannover berichten. Die Stadt ist bestens auf einen hohen Besucheran-

drang vorbereitet, da Hannover als Messestadt und Ausrichter der EXPO infrastrukturell gerüstet ist. Konzeptionell wird versucht in der gesamten Stadt mit zahlreichen Angeboten die WM zu feiern. Der Vertreter des Bundesinnenministeriums äußerte sich anerkennend über die Vorbereitungen in den beiden Städten. Er stellte nochmals heraus, dass eine positive Atmosphäre und Sicherheit nicht nur durch ordnungspolitische Maßnahmen gewährleistet werden können. Dazu gehören auch attraktive jugendkulturelle und pädagogische Freizeitangebote in den Austragungsorten, die von den jugendlichen Fans angenommen werden.

Aus Berlin ließ sich leider wenig Positives berichten. 11 Monate vor Beginn der Weltmeisterschaft hinkt unsere Stadt den Vorbereitungen im Hinblick auf die Fanbetreuung in anderen Kommunen deutlich hinterher. Zum Zeitpunkt der Tagung war nicht einmal geklärt, wo eine Fifa-Fanmeile in Berlin stattfinden soll. Wir können nur hoffen, dass dieser Rückstand in den nächsten Monaten noch aufgeholt werden kann. S. Tromsdorf

Eltern müssen wieder lernen, dass Bewegung wichtig für Kinder ist!

„Keine Angst vor blauen Flecken“

Die Erzieherinnen und Erzieher der Kindertagesstätten des Berliner Sports kamen am Montag, den 7. Juli, in den Genuss einer besonderen Fortbildung: mit Prof. Dr. Renate Zimmer war eine bundesweit anerkannte Expertin zur Vorschulpädagogik in die Humboldt-Uni gekommen, um einen Vortrag zum Thema „Bildung und Bewegung - was Kinder durch Bewegung lernen“ zu halten. In ihrem Vortrag betonte Prof. Zimmer, dass Bildung und Bewegung sich nicht ausschließen, sondern vielmehr zwei Seiten einer Medaille sind. Sie widerlegte die weit verbreitete Meinung, nur im Sitzen könne man richtig lernen und betonte, dass Bewegung das Lernen unterstützt. Denn Kinder lernen nicht nach dem Prinzip des „Nürnberger Trichters“, über den man Wissen in sie hineinfüllt und darauf vertraut, dass sie es schon irgendwie verar-

beiten und anwenden werden. Sie lernen vielmehr mit allen Sinnen und am Lernen ist auch immer der Körper beteiligt. Ihre ersten Lernerfolge haben Kinder über ihren Körper, und wer einmal beobachtet hat, wie ausdauernd ein Kleinkind nach den ersten Schritten das Gehen übt, weiß auch, dass es lernen will.

Über seinen Körper erfährt das Kind aber auch etwas über seine Umwelt. Die Bewegung ist seine Art, sich die Welt anzueignen und im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen, eigene Grenzen kennen zu lernen und erste Selbstwirksamkeitserfahrungen zu machen. Erst wenn Kinder konkrete sinnliche Erfahrung gemacht haben, können sie diese abstrahieren und speichern. Über Bewegung werden auch die Voraussetzungen für die Entwicklung der Sprache, das Erlernen des Schreibens, Lesens und Rechnens

geschaffen. Und in Bewegung kann manch schwieriger Sachverhalt einfacher vermittelt und begriffen werden. Lässt man Kinder im Unterricht die Präpositionen „auf“, „unter“ und „durch“ beispielsweise an ihren Tischen „nachspielen“ ist eher gewährleistet, dass sie deren Bedeutung verinnerlichen, als stünden sie nur an der Tafel.

Zimmer plädierte denn auch für mehr gezielte Bewegung bereits im Kleinkindalter und lobte die Initiative des Berliner Sports, die Berliner Kitalandschaft um ein



Prof. Dr. Renate Zimmer: „Toben macht schlau!“ Foto: SJB

bewegungsfreudiges Konzept bereichert zu haben.

In der anschließenden Diskussion stellte sich heraus, dass es vor allem viele Eltern sind, die den Bewegungsdrang ihrer Kinder geradezu verhindern. Aus Sorge vor Unfällen und Verletzungen schützen sie die Kleinen vor notwendigen Bewegungserfahrungen, die auch schon mal mit blauen Flecken und aufgeschrammten Knien ausgehen. Aber Kinder brauchen gerade diese „Rückmeldung“, um einschätzen zu lernen, wie weit sie in ihrer Bewegung gehen können. Denn kleine Unfälle im Kindesalter helfen, große Unfälle zu vermeiden.

Die Veranstaltung, die im Rahmen der Fortbildungen des pädagogischen Personals in den Einrichtungen der Kinder in Bewegung (KiB) gGmbH stattfand, war ein voller Erfolg: trotz des hochsommerlich warmen Wetters war der Hörsaal beinahe bis auf den letzten Platz besetzt.

S. W.